

IfÖL & IGLU · Bühelstraße 10 · 37073 Göttingen

An alle Landwirte

Geschäftsführer IGLU GbR

Dr. Hans-Bernhard von Buttlar
Tel.: 0551 54885 0
Fax: 0551 54885 11
E-mail:
kontakt@iglu-goettingen.de
Web: www.iglu-goettingen.de

Bankverbindung:
DE07 2605 0001 0050 566496
NOLADE21GOE

USt.-IdNr. 164005492

Kassel/Göttingen, 25.03.2024

1. Rundschreiben 2024:

Frühjahrs- N_{\min} -Gehalte und Düngeempfehlungen

Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

die Ergebnisse der N_{\min} -Beprobung liegen vor und die Düngeaison hat bereits begonnen. Hiermit möchten wir Sie über die Ergebnisse informieren und neben einem Rückblick Empfehlungen zu den noch anstehenden Düngemaßnahmen im WRRL-Maßnahmenraum HEF 1 geben.

Frühjahrs- N_{\min} -Gehalte

In diesem Jahr wurden vom 21. bis zum 26. Februar insgesamt 148 N_{\min} -Proben gezogen (darin enthalten sind auch Proben

aus dem Wasserschutzgebieten). Vier Flächen waren zum Zeitpunkt der Probennahme bereits gedüngt und fließen nicht mit in die Auswertung ein. Der mittlere Frühjahrs- N_{\min} -Gehalt liegt bei **33 kg N/ha** in 0 – 90 cm (s. Abb. 1) und damit etwas niedriger als im Vorjahr (2023 waren es 43 kg N/ha).

Düngebedarfsermittlung

Die angegebenen N_{\min} -Gehalte können Sie als Grundlage für Ihre weitere Berechnung des Düngebedarfs nutzen. Unsere Empfehlungen ersetzen aber nicht Ihre eigene Düngebedarfsermittlung nach DüV, die sie für jeden Schlag bzw. jede Bewirtschaftungseinheit vor der Düngung dokumentieren müssen.

Vergessen Sie bei der Düngebedarfsermittlung nicht, die Nachlieferung aus der organischen Düngung der Vorjahre und die Herstdüngung zu Wintergerste und Raps mit anzurechnen.

Aktuelle Situation

Viele Bestände sind gut entwickelt aus dem Winter gekommen. Schauen Sie sich Ihre Bestände an und passen Sie die Dünge-

Tabelle 1: Schema zur Düngung von Wintergetreide

Kultur	Empfohlene N-Düngemenge (kg/ha)		
	Der maximale Düngbedarf nach DüV darf dabei nicht überschritten werden!		
	1. Gabe	2. Gabe	3. Gabe
Winterweizen	120 - N _{min}	30 - 40	max. Düngbedarf - 1. Gabe - 2. Gabe!
Wintergerste	100 - N _{min}	30 - 40	
Winterroggen	100 - N _{min}	30	
Triticale	100 - N _{min}	30 - 40	

strategie entsprechend an. Behalten Sie auch die Schwefelversorgung im Blick. Sie ist Voraussetzung für eine gute N-Ausnutzung.

Wenn Wirtschaftsdünger zum Einsatz kommen, sollten sie möglichst früh ausgebracht werden. So kann der verfügbare Stickstoff optimal genutzt werden und die N-Verluste sind geringer als im späten Frühjahr.

Wintergetreide

Als grundsätzliches Schema zur Düngung von Wintergetreide kann die Tabelle 1 genutzt werden.

Bei dichten Beständen sollte die Andüngung generell verhaltener erfolgen, um die Bildung unproduktiver Nebentriebe zu verhindern. Auf Standorten, die in den vergangenen Jahren ein hohes N-Nachlieferungspotential gezeigt haben, ist eine verhaltener Andüngung ebenfalls angebracht. Schwache Bestände hingegen benötigen eine höhere Startgabe, um die Bestockung zu fördern.

Wenn in der 1. Gabe mehr als 60 kg N/ha fallen sollen, ist eine Aufteilung in eine 1a- und 1b-Gabe zur Risikominimierung grundsätzlich sinnvoll.

Winterraps

Die 1. Gabe ist in der Regel auf allen Raps-schlägen abgeschlossen. Die 2. Gabe sollte

bis zum Beginn des Langtags (20. März) folgen, damit der Raps gut versorgt in die folgende Streckungsphase geht.

Besonders wichtig bei Raps ist außerdem eine ausreichende Versorgung mit Schwefel und Bor. Mit der 1. Gabe sollten 40 – 60 kg S/ha fallen, für Bor sind 300 – 500 g B/ha angebracht.

Zuckerrüben

Bei Zuckerrüben empfehlen wir je nach Standort eine Düngung von 80 – 100 kg N/ha zur Saat. Der Schwefelbedarf liegt bei 20 – 30 kg/ha, die auf leichten Standorten ohne langjährige organische Düngung mit der ersten Gabe fallen sollten. Auf schweren Böden mit langjähriger organischer Düngung kann der Bedarf auch aus der Bodennachlieferung gedeckt werden.

Die Bordüngung in Höhe von 300 – 500 g/ha sollte bis kurz vor Reihenschluss in Kombination mit einer Pflanzenschutzmaßnahme erfolgen.

Mais

Für eine gute Jugendentwicklung sind zur Maisaussaat Bodentemperaturen von mindestens 8 °C, besser 10-12 °C notwendig. Zur einfachen Bestimmung der Bodentemperatur bietet sich ein handelsübliches Brauenthermometer an.

Ein großer Teil des N-Bedarfs wird über die Bodennachlieferung, den aktuell verfügbaren Stickstoff (N_{\min} -Gehalt) und ggf. Zwischenfrüchte und organische Düngung der Vorjahre gedeckt. Somit ist eine N-Düngung in Höhe von 80 – 100 kg N/ha meist völlig ausreichend.

Im 4-6-Blatt-Stadium kann die ausreichende N-Versorgung durch eine späte N_{\min} -Beprobung geprüft werden: Liegt der N_{\min} -Gehalt zu diesem Zeitpunkt bei 170 – 180 kg N/ha, ist der Mais ausreichend versorgt. Bei niedrigeren Werten kann dann noch zielgerichtet mineralisch nachgesteuert werden.

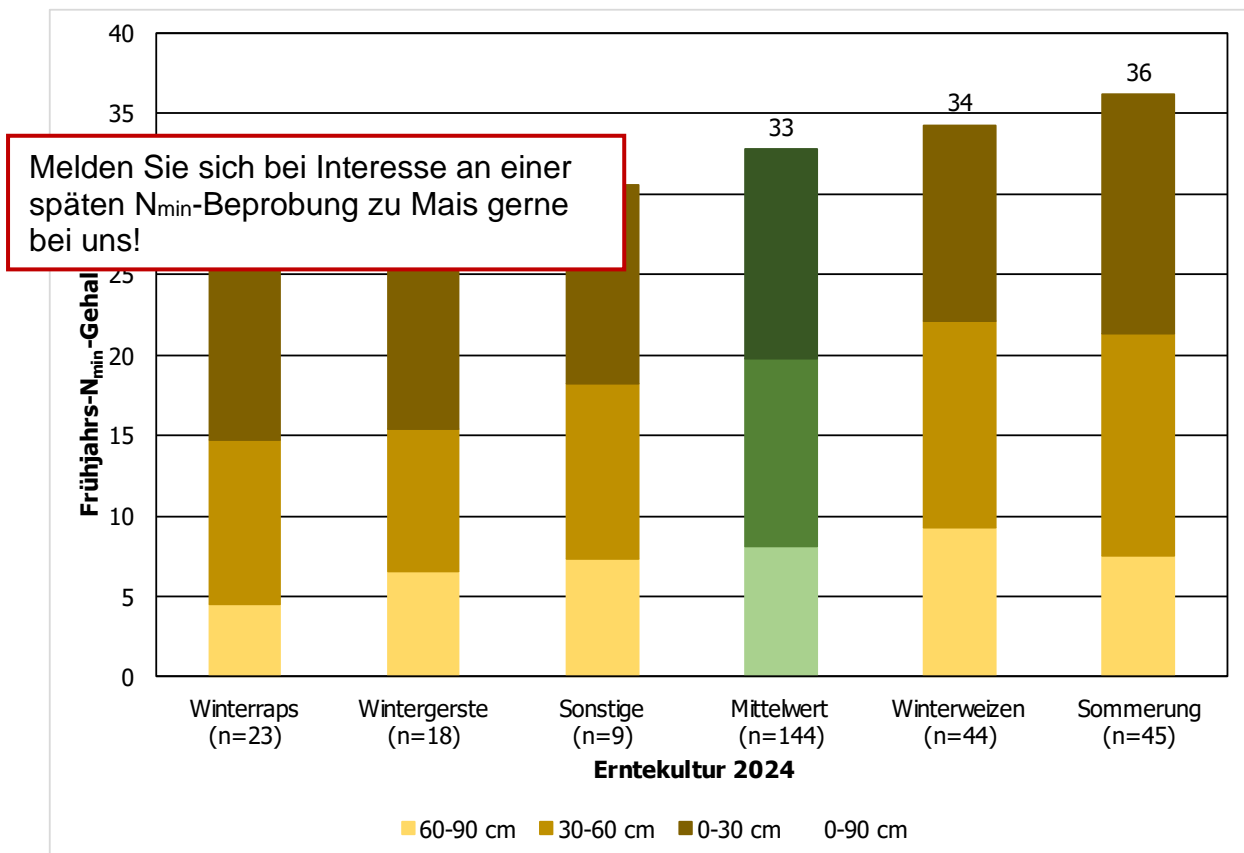
Bei Mais wird der Schwefelbedarf (je nach Ertrag ca. 20 – 30 kg S/ha) in der Regel über die Mineralisation und organische Düngung gedeckt. Ausnahme: Auf leicht-

ten, sandigen Standorten ohne langjährige organische Düngung ist eine S-Gabe von 10 – 20 kg/ha sinnvoll.

Grünland

Anfang März wurde die Grünlandtemperatursumme von 200°Cd erreicht, sie markiert den Vegetationsbeginn im Grünland (für die DWD-Station Fritzlar war dies am 01.03.2024 der Fall). Neben der Temperatursumme bietet die Forsythie als phänologische Zeigerpflanze mit ihrem Blühbeginn einen guten Orientierungswert.

Bei der Aufteilung der Düngegaben sollten die ersten, ertragreicheren Schnitte betont werden. Je nach Ertragserwartung und da-



rau
s
ab-
ge-
lei-
te-
te
m
Dü-
nge-
be-
dar-
f
sin-
d
et-
wa
60-
80

Abbildung 1: Kulturartspezifische mittlere Frühjahrs- N_{\min} -Gehalte (kg/ha) im Februar 2024 im Maßnahmenraum HEF 1 (in Klammern die Anzahl der jeweils beprobten Flächen, nur Kulturen mit mindestens drei beprobten Flächen sind dargestellt)

kg N/ha zum 1. Schnitt angebracht.

Wir wünschen gutes Gelingen!

Johanna Kräling R. Schatt

Johanna Kräling (IfÖL GmbH) & Roland Schatt (IGLU GbR)